

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 38

Artikel: Aus Appenzell I.-Rh.

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Stadt wohnende Damen können den Lehrkursen der Akademie zu denselben Bedingungen folgen wie diejenigen, welche im Gebäude der Akademie selber Kost und Wohnung nehmen.

Die Akademie wird mit dem Wintersemester 1904/05 den 18. Oktober 1904 eröffnet. Anmeldungen und Anfragen sind an die Akademie-Direktion oder an Hochw. Prof. Dr. Beck in Freiburg zu richten.

Die am 17. und 18. Aug. 1904 in Zug versammelten schweizerischen Bischöfe haben einstimmig ihr Einverständnis zur Gründung einer Akademie vom hl. Kreuz erklärt, diese Unternehmung und ihre Bestrebungen belobt, gesegnet und empfohlen, und sie wünschen der Akademie besten Erfolg und freudiges Gedeihen.

Unseres Erachtens ist diese Gründung eines Institutes für akademisches Frauenstudium in Freiburg, am Sitz der schweizerischen katholischen Hochschule, nicht nur eine wichtige Unternehmung, sondern auch ein höchst erfreulicher Schritt nach vorwärts. Was die Katholiken Englands im St. Ursula-Hause zu Oxford, die deutschen Katholiken durch das tatkräftige Vorgehen des preußischen Episkopates an dem St. Anna-Stift in Münster i. W. besitzen, das wird nun durch das opferwillige Unternehmen weitblickender Bildungsfreunde auch den Katholiken der Schweiz geboten: eine Stätte ernsten akademischen Frauenstudiums und eine Zentralstelle höherer wissenschaftlicher Lehrerinnenbildung. Insbesondere werden unsere blühenden weiblichen Bildungsinstitute und höheren Töchterschulen inskünftig ihren tüchtigen jugendlichen Lehrkräften denjenigen Grad wissenschaftlicher Fachbildung verschaffen können, welcher dem Stande der modernen Wissenschaft und den pädagogischen Anforderungen der Gegenwart entspricht. — Möge durch emsige Benützung dieser Bildungsstätte der Beweis erbracht werden, daß wir Katholiken auf dem so wichtigen Gebiete zeitgemäßer Frauenbildung auf der Höhe der Zeit stehen, und daß wir andern Richtungen ebenbürtig zu sein und zu bleiben entschlossen sind!

(Schluß folgt.)

Aus Appenzell I.-Rh.

Am 11. September, also just am Tage, da die Generalversammlung des schweizerischen Katholikenvereins drinnen in Sitten Beschlüsse von so weitgehender Bedeutung faßte, haben auch wir Innerrhoder Lehrer uns zu einer kräftigen Tat ermannnt. Die Gründung einer Kantonalsektion des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz ist zur Tatsache geworden. Wenn auch numerisch noch nicht besonders stark, verspricht die neue Sektion, der Stimmung an der konstituierenden Versammlung nach zu schließen, gute Erfolge. Unsere Verhältnisse sind nicht ganz dieselben wie die der Innerschweiz. Wir stehen etwas unter dem Einfluß von außen; also gottlob (!) keine schwarze Invasion! Vom

schweizerischen Lehrerverein und deren Vertreter können wir jedenfalls nach verschiedenen Richtungen hin lernen. Oder war es nicht so ein bisschen „Ironie des Schicksals“, daß der Vorsitzende jener Versammlung seine Aufzeichnungen, ja sogar die „Verfassung“ des künftigen Vereins im Schweizer Lehrerkalender niedergelegt hatte? Mein Ideal war auch lange Zeit ein einziger, einiger und starker Schweiz. Lehrerverein, geeint durch dasselbe Streben nach dem einen hohen Ziele. Nachdem aber je länger je mehr offenkundig geworden, daß wir in den grundlegendsten Fragen weit, sehr weit auseinandergehen, ist an einen Unisono-Gesang nicht zu denken. Wir vom Verein katholischer Lehrer und Schulmänner werden nun wohl noch für geraume Zeit die führende erste Stimme andern überlassen müssen. Wir werden aber, da unser Stimmorgan noch nicht zu seiner vollen Kraft sich entwickelt hat, nicht unterlassen, die nötigen Stimbildungsmittel zu gebrauchen, die da sind: stramme Organisation, einträchtiges Zusammenwirken und fester, entschiedener Mut. Wir Appenzeller haben nicht deshalb eine Kantonalsektion ins Leben gerufen, um eine Art Scheidewand zwischen uns und Andern zu errichten oder gar diesen vor den Kopf zu stoßen. Nein, ruhig und friedlich — wie es ja unter uns Art ist — wollen wir unsere Wege gehen, getreulich mithilfend an den Aufgaben der nächsten Zeit. Man wird uns zwar vielleicht frivol nennen, wie dies ja so gerne geschieht und Liebedienerei und Heuchelei gegenüber der Geistlichkeit vorwerfen. Wir verwahren uns dagegen. Indem wir uns endlich zusammengetan, handelten wir weder in unserm noch im Interesse jener, sondern in dem der katholischen Schule. Darum wollten wir auch vor allem einen Lehrerverein. Ein bisschen Mut gehört freilich dazu, das ist aber auch alles.

Das Daseinsrecht wird uns also jeder gerecht und edel Denkende — und es gibt Gott sei Dank deren auch bei uns im andern Lager — zu erkennen; um alles andere kümmern wir uns nicht.

Als besondere Aufgabe hat sich die Sektion die Errichtung eines *Jugend-schriften-Depots* gesetzt, allwo leih- und kaufweise einwandfreie Büchelchen abgegeben werden. Daneben wird er mit allen zu Gebote stehenden erlaubten Mitteln einstehen für moralische und finanzielle Besserstellung der Lehrerschaft und für Gewinnung von tüchtigen Lehrkräften. Er sucht überhaupt sein redlich Teil beizutragen an der Verwirklichung der dem Gesamtvereine vorschwebenden großen Ziele. Der neuen Sektion darum ein frisches „Glück auf!“

Über die Verteilung der Schulsubvention hierzulande scheinen nun auch jene Gemüter sich beruhigt zu haben, die im ersten Momente etwas aus dem Gleichgewichte gekommen waren. Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel wurde, wenn auch nicht gerade erstrebt, dies Jahr faktisch durchgeführt. Wir Lehrer beziehen in Form von Dienstalterszulagen ca 43 %. Es war im Juni, als die ersten Papierbündel glück- und siegverheißend Manchem in die leeren Taschen fielen. Die Altersfasse erhält nebst dem bisherigen Staatsbeitrag von 300 Fr. aus der Subventionsquote eine Zulage von 500 Fr., was derselben in anbetracht der Unterstützungsbedürftigkeit eines weiten Kollegen sehr wohl zu statthen kommt. Wie wohltätig die Subvention auch nach anderer Richtung sich erweist, zeigt die nunmehrige Ausrüstung unserer Schulen mit Anschauungs- und Lehrmaterial; ich meine, wir dürfen uns hierin nun wohl blicken lassen. Auch für die armen Schulkinder ist ein Teil abgefallen. Auf Wintersanfang werden Viele mit neuen Schuhen und andern nützlichen Kleidungsstücken ausgerüstet werden, und da auch der Frauen-Vinzenzus-verein seit einer Reihe von Jahren ganz hervorragend an diesem Werke der Barmherzigkeit sich beteiligt, steht auch hierin die Diagnose gut. Manches Loch kann mit dem „flüssigen“ Bundesgelde gestopft werden, und an Löchern fehlt es freilich nicht. (Das ist wertsätig gearbeitet. Dreimal hoch! Die Red.)